

b. Die Übergangszeit dauerte von etwa 1100 bis 1602. Hier herrscht die Abkürzung der Langschrift vor; nur aus dem Anfang und Ende dieses Zeitabschnittes sind eigenartige stenographische Systeme bekannt, dort Nachfolger der antiken, hier Vorläufer der modernen Kurzschrift.

c. Die jüngere Zeit beginnt mit dem Werke von Willis 1602 und reicht bis zur Gegenwart. Sie ist die Zeit der modernen Stenographie, der Kurzschrift der Neuzeit und ihrer neuen Schriftsprachen (Englisch, Französisch, Deutsch u. a.). Diese neuere Kurzschrift ist noch in der Entwicklung begriffen; sie zeigt, dem stärkeren Hervortreten der Einzelpersönlichkeit in der Neuzeit entsprechend, eine große Mannigfaltigkeit verschiedener, neben einander bestehender „Systeme“. Doch haben nur verhältnismäßig wenige davon beachtenswerte neue Schriftgedanken durchgeführt oder eine größere Verbreitung erlangt. Auch regt sich in den einzelnen Sprachgebieten immer stärker das Verlangen nach einer Einheitskurzschrift.

3. Äußere Entwicklung. Die Kurzschrift war fast überall zunächst lediglich „Redezeichenkunst“ und Fachstenographie; sie wird aber daneben immer mehr zur Verkehrs- und Geschäftsstenographie. Im regelmäßigen Verlauf gehen der Kurzschrift auf dem Gebiete der Sprache die Ausbildung der Schriftsprache mit ihrem Gefolge, der Grammatik und der geregelten Rechtschreibung, auf dem Gebiete der Schrift die Schreibschrift und deren Abkürzungen voraus. Eine Steigerung des öffentlichen Lebens weckt dann das Bedürfnis zur getreuen Aufnahme des schnellgesprochenen Wortes in Reden, Vorträgen, Predigten. Damit entsteht die Stenographie als Nachschreibeschrift schneller Rede. So war die älteste griechische Kurzschrift eine Zeitgenossin der Kämpfe um griechische Freiheit und freies Denken, die altrömische ein Sproß der römischen Revolutionsjahre; die neueren Kurzschriften wurden von hochgehenden religiösen und politischen Strömungen ihrer Heimatländer emporgetragen. Je mehr aber die Bildung in weitere Volkskreise dringt und der zunehmende Handel und Verkehr zum vielen und schnellen Schreiben nötigen, um so mehr wird die Kurzschrift auch als Mittel zur Erleichterung und Beschleunigung der täglichen Schreibarbeit herangezogen. Sie wird eine Gebrauchs- und Verkehrsschrift zunächst der Gebildeten, dann aller vielschreibenden Volksteile. Damit hat sich zugleich die berufsmäßige Verwendung der Kurzschrift erbreitert. Anfangs nur ein Neben- oder Hauptberuf für wenige Parlaments- und Gerichtsstenographen, wird sie nun zum Beruf für viele, die im privaten, geschäftlichen und behördlichen Verkehr als Geschäfts- und Diktatstenographen tätig sind. Namentlich in der neuesten Zeit hat die Kurzschrift in Verbindung mit Fernsprecher und Schreibmaschine neue Erwerbszweige geschaffen, in denen auch das weibliche Geschlecht ein Fortkommen findet. Die Stenographie ist dadurch ein volkswirtschaftlich bedeutsames Hilfsmittel für weite Volkskreise im Kampfe ums Dasein geworden, dessen einheitliche Gestaltung zum dringenden öffentlichen Gebot wird.

4. Die innere Entwicklung der Stenographie schreitet im Schriftaufbau von der Wort- und Silbenschrift zur Buchstabenschrift, in den